

## Kompetenz trägt Knospen

Mit dem Slogan „Kompetenz gegen Unvernunft“ kämpfte die Gewerkschaft der Polizei Sachsen (GdP) seit 2011 gegen das Stellenabbauprogramm der sächsischen Polizei (Polizei.Sachsen.2020). Am 3. September 2014, also kurz nach der letzten Landtagswahl, beschloss der GdP-Landesvorstand, an die Koalitionspartner CDU und SPD unter anderem folgende Forderungen zu senden:

1. Die Stellen- und Personalausstattung im öffentlichen Dienst orientieren sich an den zu bewältigenden Aufgaben. Wenn eine Aufgabenentlastung nicht erwirkbar oder nicht vertretbar ist, muss die Haushaltskonsolidierung durch Einnahmeerhöhung oder Ausgabenreduzierung in anderen Bereichen erfolgen.
2. Ein leistungsstarker öffentlicher Dienst erfordert leistungsbereite und leistungsfähige Mitarbeiter.

Der Koalitionsvertrag beinhaltet nun unter anderem:

1. Die zum 1. Januar 2013 eingenommene Polizeiorganisation ist hinsichtlich der Aufgaben sowie der Personal- und Sachausstattung umfassend zu evaluieren. Die personelle und technische Ausstattung der sächsischen Polizei muss sich an ihren Aufgaben orientieren. Die Koalitionspartner setzen dazu eine Fachkommission ein, die aus Vertretern des Sächsischen Staatsministerium des Innern (SMI), der Polizeidienststellen, der Personalvertretung und externen Sachverständigen besteht und diesen Prozess begleitet. Die Fachkommission bewertet anhand der Aufgaben unter Berücksichtigung der Kriterien Fläche, Bevölkerung und Kriminalitätsbelastung den Personalbedarf der sächsischen Polizei. Sie prüft dabei unter anderem, ob und inwieweit die derzeitige Stellenausstattung der Polizei dem Personalbedarf entspricht. Die Fachkommission legt ihre Ergebnisse zum Ende des Jahres 2016 vor und zeigt Handlungsbedarf auf. Der seit dem Jahr 2010 zusätzlich beschlossene Stellenabbau bei der Polizei wird zurückgenommen.

2. Eine leistungsfähige Polizei braucht motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die bestehenden Elemente des Leistungsprinzips wollen wir weiterentwickeln und die Einführung von Funktionszulagen prüfen.

Außerdem wollen wir die Beförderungssituation durch weitere Stellenhebungen verbessern. Die Koalitionspartner bekennen sich zum Prinzip der freien Heilfürsorge. Diese Maßnahmen steigern auch die Attraktivität des Polizeiberufs.

Leider dauerte es ein halbes Jahr, bis der Sächsische Landtag die Staatsregierung in seiner Sitzung am 12. März 2015 auf Antrag der CDU-Fraktion und der SPD-Fraktion (Drucksache 6/1068) ersuchte, die Polizei des Freistaates Sachsen hinsichtlich ihrer Aufgaben sowie ihrer Personal- und Sachausstattung umfassend zu evaluieren und zu bewerten, inwieweit die derzeitige Stellenausstattung der Polizei dem Personalbedarf entspricht. Zu diesem Zweck soll eine Fachkommission eingerichtet werden, in die Vertreter des SMI, der Polizeidienststellen und der Personalvertretungen sowie externe Sachverständige zu berufen sind. In diesem Zusammenhang haben die CDU Sachsen und die SPD Sachsen bereits in ihrem Koalitionsvertrag betont, dass die Polizei für eine erfolgreiche und langfristige Arbeit Kontinuität und Verlässlichkeit hinsichtlich ihrer Strukturen, Standorte und Ausstattung braucht. Dies gilt es, im Rahmen der Untersuchungen zu berücksichtigen.

Daraufhin hat die Staatsregierung das SMI im Rahmen der Kabinettsitzung am 12. Mai 2015 beauftragt, die namentlich benannten Mitglieder in die Fachkommission zu berufen und dem Kabinett über die im Jahr 2015 erreichten Ergebnisse der Fachkommission bis zum 31. Dezember 2015 zu berichten.

Am 9. Juli 2015 fand die 1. Sitzung der Fachkommission statt.

Die Mitglieder sind:

- Herr Landespolizeipräsident Jürgen Georgie, SMI
- Herr Inspekteur der Polizei Dieter Hanitsch, SMI
- Herr Präsident des Sächsischen Rechnungshofes a. D. Franz Josef Heigl



Erik Berger

- Frau Prof. Dr. Gisela Färber, Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer
- Herr Rudolf Knorr, Bundesagentur für Arbeit
- Herr Dr. Wolfgang Voß, Finanzminister des Freistaates Thüringen a. D.
- Herr Inspekteur der Polizei Brandenburg a. D. Jürgen Jakobs
- Herr Polizeipräsident Dieter Kroll, PD Dresden
- Herr Erik Berger, Vorsitzender des Polizei-Hauptpersonalrates

Zur Umsetzung der Auftragslage wurde eine Projektorganisation gebildet. Unterteilt ist diese Organisation in fünf Teilprojekte mit folgenden hier grob skizzierten Aufgaben:

### Teilprojekt 1 – Rahmenbedingungen/Aufgabenkritik

#### Rahmenbedingungen

- Analyse der Entwicklung der Sicherheitslage im Freistaat Sachsen (Kriminalität, Verkehr, Einsatz, subjektive Sicherheit) seit 2009 im Vergleich mit anderen Bundesländern

Fortsetzung auf Seite 2

**Bitte beachten:**

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe **September 2015**, war der **31. Juli 2015**, für die Ausgabe **Oktober 2015** ist es der **3. September 2015** und für die Ausgabe **November 2015** ist es der **2. Oktober 2015**.

**Hinweise:**

Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht.

Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

**Die Redaktion**

Fortsetzung von Seite 1

- Vergleich der Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Sachsen aus dem Jahr 2009 mit der tatsächlichen Entwicklung
- Ableiten von Schlussfolgerungen

Aufgabenkritik

- Überprüfung des Umsetzungsstands der in der Aufgabenkritik fixierten Ziele und Maßnahmen
- Beschreibung möglicher Veränderungen
  - des Aufgabenportfolios der sächsischen Polizei seit 2009, die über die Inhalte der Aufgabenkritik hinausgehen sowie
  - der fachlichen Anforderungen bei der Wahrnehmung bestehender Aufgaben
- Ableiten von Schlussfolgerungen

**Teilprojekt 2 – Aufbauorganisation**

Aufgaben

- Bewertung der im Ergebnis der Vorstudie zur Evaluierung der Polizeiorganisation eingebrachten Lösungsansätze unter Berücksichtigung des Grundsatzes von Kontinuität und Verlässlichkeit
- Aufzeigen von Vorschlägen zu organisatorischen Anpassungen

**Teilprojekt 3 – Leistungsfähigkeit des Personalkörpers**

Aufgaben

- Untersuchung und Bewertung der Entwicklung von Kennzahlen zur Leistungsfähigkeit des Personalkörpers (Personalausstattung, Altersstruktur, Ausfallzeiten, Fortbildungsquote)
- Ableiten von Schlussfolgerungen

**Teilprojekt 4 – Bestimmung des Personalbedarfs**

Aufgaben

- Überprüfung der bisherigen am Programm Innere Sicherheit ausgerichteten Methodik der Personalbedarfsbestimmung (Polizeidichte plus länderspezifische Besonderheiten)
- Prüfung alternativer Methoden zur Personalbedarfsermittlung, die für die Polizei geeignet sind
- Bestimmung des Personalbedarfs der sächsischen Polizei unter Einbeziehung der Ergebnisse der anderen Teilprojekte

**Teilprojekt 5 – Sachausstattung**

Aufgaben

- Erhebung und Bewertung ggf. bestehender Vorgaben für die Ausstattung der Dienststellen
- Entwicklung von Eckpunkten für einen Sollausstattungsplan der sächsischen Polizei

Im Rahmen ihrer Funktion als gewählte Mitglieder des Polizei-Hauptpersonalrates sind die GdP-Landesvorstandsmitglieder Hagen Husgen (TP 1), Udo Breuckmann (TP 2), Erik Berger (TP 3), Peer Oehler (TP 4) und Torsten Scheller (TP 5) in den Teilprojekten tätig. Der Geschäftsführende Landesvorstand hat alle Bezirksgruppen und die Fachverantwortlichen aufgefordert, Ideen, Hinweise, Kritiken und Vorschläge zu Inhalten des Untersuchungsauftrages an die Geschäftsstelle der GdP zu senden. Aber auch jedes Mitglied ist aufgefordert, selbiges zu tun!

Im Ergebnis der zweiten Sitzung der Fachkommission (30. Juli 2015) kann festgestellt werden:

Der Methodik wurde für das Teilprojekt 1 zugestimmt. Als Zusatzaufgabe wurde der Bereich Prävention (immerhin ein Strategiefeld der sächsischen Polizei) aufgenommen. Der Methodik für das Teilprojekt 2 wurde mehrheitlich zugestimmt. Der P-HPR votierte dagegen (Minderheitenvotum), da die als Vorstudie titulierte Evaluierung, auf dem Stellenabbauprogramm „Polizei Sachsen.2020“ basiert und demnach keine Reduzierung des Stellenabbaus vorsah. Der Methodik für das Teilprojekt 3 wurde zugestimmt, das Gleiche gilt für das Teilprojekt 5. Für die Bedarfsbestimmung/-berechnung im Teilprojekt 4 fand sich eine Mehrheit für die Auffassung des P-HPR. Diese besteht in der Kurzfassung aus „Rechnen geht vor Schätzen“. Konkret einigte man sich darauf, dass

1. die Bestimmung des Bedarfes über die Aufgaben erfolgt,
  2. die Kennzahlmethode den Vorrang hat und
  3. das Ländervergleiche unter der Maßgabe der Beachtung der sächsischen Besonderheiten erfolgen müssen.
- Ich kann hier versprechen, dass wir das Pflänzlein der aufgabenbezogenen Evaluierung ohne Stellenvorgabe weiter hegen und pflegen, um am Ende auch Früchte (Stellen) ernten zu können.

Diese Evaluierung ist ein wichtiger Schritt, den wir uns als Gewerkschaft der Polizei im Rahmen eines Sofort-



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Sachsen**

**Geschäftsstelle:**  
Sachsenallee 16  
01723 Kesselsdorf  
Telefon: (035204) 68711  
Telefax: (035204) 68750  
Internet: [www.gdp-sachsen.de](http://www.gdp-sachsen.de)  
E-Mail: [gdp@gdp-sachsen.de](mailto:gdp@gdp-sachsen.de)

**Sozialwerk der Polizei**  
Telefon: (035204) 68714  
Telefax: (035204) 68718  
Internet: [www.psw-service.de](http://www.psw-service.de)  
E-Mail: [psw@psw-service.de](mailto:psw@psw-service.de)

**Redaktion:**  
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)  
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz  
Telefon: (dienstlich) (0371) 3 87-20 51  
Fax: (dienstlich) (0371) 3 87-20 55  
E-Mail: [Redaktion@gdp-sachsen.de](mailto:Redaktion@gdp-sachsen.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Anzeigenverwaltung  
Ein Unternehmen der  
Gewerkschaft der Polizei  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleucker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37  
vom 1. Januar 2015  
Adressverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801



# Tatort Internet

**„Der Tatort Internet – kein Neuland, aber ein Kriminalitätsphänomen, das in unserer Arbeit einen zunehmend breiteren Raum einnimmt.“**

Die Polizei ist zunehmend damit konfrontiert, dass sich die Kriminalität vom realen Leben in die virtuelle Welt verlagert. Es gibt kaum noch ein Delikt, das nicht auch im digitalen Raum begangen werden kann. Den klassischen Kriminellen konnte man am Tatort festnehmen, heute werden Verbrechen per Mausclick verübt. Die Täter können in geschützten Netzwerken kommunizieren, ihre Spuren über dutzende hintereinander geschaltete Server verwischen. Die Werkzeuge dafür kann man sich ohne großes Fachwissen im Netz für kleines Geld herunterladen. Die Wahrscheinlichkeit, gefasst zu werden, ist viel geringer als bei klassischem Diebstahl oder Betrug. Der intelligente Täter dringt heimlich in den PC seines Opfers ein, stiehlt Daten und verwertet diese gewinnbringend. Die Angriffe bleiben teilweise zunächst unbemerkt, teilweise werden sie hingegen, der Schaden wird bezahlt. Islamisten und Neonazis stellen ihre menschenverachtende Propaganda ins Netz und befördern damit die Rekrutierung und Radikalisierung insbesondere orientierungsloser Jugendlicher. Ein Pädophiler muss heutzutage keine Kinder mehr auf der Straße ansprechen. Er kann sich ihnen in Chatrooms nähern oder er lädt sich gleich Kinderpornos herunter.

## LEITARTIKEL

Fortsetzung von Seite 2

programms „Sicheres Sachsen“ auf die Agenda geschrieben haben. Daneben gibt es in den nächsten Monaten eine ganze Reihe von notwendigen Aktivitäten, die wir in der heutigen Ausgabe als Einleger in einer Broschüre bekannt geben. Der Inhalt dieser Broschüre wird unser Grundstein und zugleich Richtschnur für Gespräche und Vereinbarungen mit den politisch Verantwortlichen sein und bedarf natürlich der Mitwirkung aller Kolleginnen und Kollegen.

**Erik Berger,**  
stellvertretender Landesvorsitzender

ter. Warum sollte ein Drogendealer in die reale Welt gehen und auf die Gefahr der Entdeckung hin mit echten Personen auf der Straße Kontakt aufnehmen, wenn er dies völlig anonym und viel sicherer von zu Hause aus erledigen kann?

War im Jahr 2000 jedes zehnte Unternehmen Opfer von Ausspähen und Spionage, so ist mittlerweile jede dritte Firma betroffen – und das quer durch alle Branchen. Viele Firmen sind sich weder dieser Gefahr bewusst, noch sind sie auf diese Gefahr vorbereitet. Die Folgen digitaler Angriffe und sonstiger krimineller Aktivitäten im Internet bleiben nicht virtuell, sondern werden real: Firmen in Schwierigkeiten, radikalisierte Extremisten und Terroristen, betroffene, um ihr Ersparnis gebrachte Bürger, missbrauchte Kinder, verzweifelte gemobbte Schüler. Das sind die ganz alltäglichen realen Auswirkungen der kriminellen Aktivitäten in der digitalen Welt. Bei der Kriminalität im Tatort Internet hinterlassen die Täter keinen Fingerabdruck und auch keine Hebelspur am Fenster. Riesige Datenmengen müssen durchsucht und anschließend gerichtsicher aufbereitet werden. Verschleierte Identitäten und illegales Verschieben von digitalen Währungen im Netz müssen enttarnt werden. Inzwischen kann man Cybercrime-Aktivitäten im Netz als Dienstleistung einkaufen. Die Polizei hat es nicht mehr mit pubertierenden Nerds, sondern mit hochqualifizierter Organisierter Kriminalität zu tun. Mit Menschen, die sich in losen Netzwerken zusammenschließen, um arbeitsteilig Verbrechen zu begehen. Anschließend lösen sich die Netzwerke wieder auf, ohne dass die Täter sich je begegnet sind. Das macht die Ermittlung schwierig, aber nicht aussichtslos.

Weil wir in unseren Ermittlungsverfahren mit einer Vielzahl von Datenträgern und einer Unmenge von Daten konfrontiert sind, muss sich der ermittelnde Beamte fragen: Wo finde ich eine relevante Spur? Wo, wie und wonach soll ich suchen? Die Spurensuche im Netz ist schwierig. Digitale Spuren sind flüchtig, austauschbar und leicht zu verschleiern. Im Gegensatz zur StPO kennt das Internet keine Grenzen. Und

nicht zuletzt ist dann die entscheidende Frage, wie die erlangten Informationen bewertet werden sollen. Die Auswertung digitaler Datenbestände nimmt bei der Bearbeitung von Ermittlungsverfahren eine bedeutende Stellung ein. Oftmals ist die Auswertung von elektronischen Kommunikationsmitteln und Speichermedien die einzige Stütze bei der Ermittlung von Sachbeweisen. Parallel dazu wächst bei sinkenden Preisen die Datenträgergröße. Es wird von einer Verdoppelung der Speicherkapazität alle 16 Monate ausgegangen. Damit steigt auch die Menge der sicherzustellenden Daten stetig an. Pro Jahr steigt die sichergestellte Datenmenge um den Faktor 1,5. Wie sollen wir uns in so einem Datenwust oder manchmal auch in einem Haufen Datenmüll zurechtfinden? Macht unsere Arbeit da noch Sinn? Haben wir überhaupt eine Chance? Ja, haben wir! So, wie wir manchmal im echten Leben auch im Müll suchen und hoffen, die Tatwaffe oder einen anderen Hinweis auf den Täter zu finden, genauso müssen wir uns manchmal durch eine Menge Datenmüll forschen. Die Kunst besteht darin, die Spuren zu finden, die der Täter hinterlassen hat. Auch wenn der Täter clever handelt, sich anonymisiert hat und große Teile der Daten verschlüsselt sind, hinterlässt er trotzdem eine Menge Informationen, die für die polizeiliche Arbeit wertvoll sind. Aus Massendaten wie Dateien und Bildern auf Speichermedien, temporären Internetdateien, dem Webverlauf und Cookies kann eine Analyse des Nutzerverhaltens erstellt werden. Diese wiederum lässt Rückschlüsse auf die Täterpersönlichkeit zu oder gibt weitere Anhaltspunkte für ganz klassische Ermittlungshandlungen.

Um die digitale Spurensuche zu erleichtern, verfügt die sächsische Polizei in den DMS der PDen und dem Cybercrime-Competence-Center im LKA über moderne Hard- und Software. Mit unterschiedlichen Programmen lassen sich auch unstrukturierte Datenmengen aufbereiten, sodass aus einem vermeintlichen Datenchaos schnell eine

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

verwertbare Übersicht von Personenverbindungen werden kann. So wichtig die technische Ausstattung ist, sie allein ist noch nicht der Schlüssel zum Erfolg. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in unseren Mitarbeitern. Wir brauchen Ermittler, die die richtigen Beweisfragen stellen und spezialisierte Polizeibeamte und Informatiker, die in der Lage sind, das digitale Spurenbild, welches die Täter im Internet hinterlassen, zu interpretieren und auf mögliche Schwachstellen zu prüfen. Mit Schwachstellen sind nicht Programmier- oder Implementationsfehler im Verschlüsselungsalgorithmus gemeint – hierzu bräuchte man Nobelpreisträger. Gemeint ist die Schwachstelle Mensch. Denn auch der intelligenteste Täter macht bei Verschlüsselung oder Anonymisierung Fehler. Genau hier steckt die

Herausforderung. Sie besteht darin, die technischen Schutzvorkehrungen des Täters zu überwinden, um mit den aufgefundenen Asservaten den Tatnachweis führen zu können.

Bei aller Bedeutung der „digitalen Kriminalistik“ dürfen aber die klassischen Ermittlungsmethoden nicht vergessen werden. Oftmals liefern diese wichtige Ansätze oder Ergänzungen für Ermittlungen in der virtuellen Welt. Was braucht die Polizei, um auch im Tatort Internet erfolgreich zu sein? Wir brauchen hochmodernste Technik, die der Täter in nichts nachsteht. Wir brauchen gut ausgebildete, reaktive und engagierte Beamte und wir brauchen eine Kriminalistik 2.0 mit Rechtsgrundlagen, die an die Herausforderungen durch die Kriminalität im Internet angepasst sind. Unsere rechtsstaatliche Verpflichtung ist es, die Täter zu ermitteln, sie zur Rechenschaft zu ziehen und sie nicht durch Ohnmacht der

Strafverfolgung noch geradezu in ihrem kriminellen Tun zu bestärken. Wer die Zukunftsfähigkeit erhalten will, muss in die Bekämpfung der boomenden Cyberkriminalität investieren. Hier zu sparen hieße, das Feld den Kriminellen zu überlassen. Die Realität der Bekämpfung der Cyberkriminalität ist steinig und mühsam – aber mit engagierten Spezialisten, einem langen Atem und vernünftigen Rahmenbedingungen durchaus auch erfolgreich.

Der Schlüssel zum Erfolg ist die richtige Kombination aus modernster Hard- und Software gepaart mit dem Know-how der Spezialisten und dem Sachverstand der Ermittler. Was dies angeht, ist der Freistaat Sachsen mit der Gründung des SN4C und der Neuausrichtung der Bekämpfung der Cybercrime in den PDen auf dem richtigen Weg.

**KDin Sonja Penzel,  
Abteilungsleiterin 3 im LKA Sachsen**

**KREISGRUPPE BEREITSCHAFTSPOLIZEI CHEMNITZ**

**„Made – The Expendables“**

Das Sportfest „Made – The Expendables“ der 32. Hundertschaft stand dieses Jahr unter einem ganz neuen Stern.

Gleich drei Neuerungen hielten in Chemnitz Einzug. Zum einen wurde erstmals eine Wildcard vergeben. Als Gastmannschaft ging eine Gruppe der BFE 3 an den Start.

Weiter erstreckte sich die „Made“, aufgrund der Komplexität der zu bestrittenden Übungen dieses Jahr über zwei Tage!

Und allem Anschein nach wurde nach dem vorherigen Jahr Blut geleckt und die Anzahl der Disziplinen – die nach EPLA-Maßstab gewertet werden – von vier auf sechs erweitert.

Am Tag 1 brach morgens um 8.00 Uhr der erste Schuss aus einer P 7 von 25 Metern Entfernung in Richtung Ringscheibe. Nach jeweils 20 Schuss ging es für die erste Gruppe mit fliegendem Start weiter zum Radsprint über 200 Meter, was sich als gar nicht so einfach erwies. Selbst alte Hasen rutschten (teilweise trotz „Klicker“) von den Pedalen.

Da galt es, Gleichgewicht zu halten, um nicht die bereits ausgelotete Strecke erneut zu vermessen. Abkühlung sollte Station drei – und damit



**Hand in Hand ins Schwarze**



**Kleiderschwimmen**

die letzte an diesem Tag – bringen. Doch unsere Athleten kamen im Ruderboot ganz schön ins Schwitzen.

300 Meter die Zschopau hinab und wieder hinauf verlangte vollste Teamarbeit.

Die Organisatoren hatten sich für Tag 2 an den ursprünglichen „Maden“ orientiert. Demnach hieß es: Schwimmen, Rad fahren, Laufen.

Mit Einsatzoverall wurde es von unten als auch von oben feucht. 50 Meter weit musste das kühle Nass durchquert werden. Danach konnte man, durch starkes Treten in die Pedale, seine Kleidung entlang der über 20 Kilometer auf nunmehr unbefestigtem Waldweg trocknen (kleiner Scherz). Und die Strecke hatte es in sich. Durch den anfangs starken Regen wurde die Radstrecke für alle zu einer matschigen Angelegenheit. Fünf Reifenplatzer und kleinere Stürze verlangten Material und Mensch so einiges ab.

„Augen auf, denn Kühe kreuzen!“ war ebenfalls angesagt. Die zeitlich verzögert gestarteten Gruppen schauten nicht schlecht, als das liebe Vieh die Wettkampfstrecke als ihr Revier ansah!



KREISGRUPPE BEREITSCHAFTSPOLIZEI CHEMNITZ



Team- und kräftebildend: Paddeln



Siegermannschaft unter Leitung des stellv. GF Eric Trülzsch

Fotos: KG Bereitschaftspolizei Chemnitz



Lauf

Den kräfteraubenden Höhepunkt bildeten die letzten drei Kilometer des zweiten Tages, die zu Fuß zurückgelegt werden sollten. Damit konnte den Anforderungen des GPS-Wettbewerbes 2015 (Gesundheits- und Präventionssport), an dem im letzten Jahr landesweit 3 116 Teilnehmer zu verzeichnen waren, mehr als entsprochen werden! Man darf gespannt sein, welche Dienststelle dieses Jahr die Nase vorn hat ...

Insgesamt blicken Organisatoren und Teilnehmer auf zwei interessante und teamstärkende Wettkampftage zurück, welche letztendlich die BPGr. 32/21 für sich entscheiden konnte!

Mit einer Gesamtzeit von 1:04:53 h gewannen sie die „Made 2015“ vor der Führungsgruppe und konnten ihren Sieg bei der anschließenden Siegerehrung ausgiebig feiern, bevor der Dienstherr erneut zur Nachtschicht auf dem Sachsenring rief.

**Lucienne Schubert**

**Seminar**  
**Fit im Job**  
11. - 13. November 2015

der in der BPG Leipzig

**JUNGE GRUPPE**

seminare.jg-sachsen.de



# Mitgliederversammlung



Polizeidirektion Görlitz

Foto: BG Görlitz

Der Bezirksgruppenvorstand der Gewerkschaft der Polizei der Polizeidirektion Görlitz lädt am Mittwoch, dem 30. September 2015, zur Mitgliederversammlung mit anschließender Wahl des neuen Vorstandes der Bezirksgruppe Görlitz ein. Die Mitgliederversammlung findet in der Polizeidirektion Görlitz, Conrad-Schiedt-Straße 2, 02826 Görlitz, Beratungsraum 122 Block B, statt. Beginn ist um 15.30 Uhr.

Teilnehmermeldungen bitte per Mail oder telefonisch an Kollegen Maik Springer, Kollegin Gabriele Sauer oder Kollegin Annett Teuber bis 18. September 2015.

Eine Besichtigung der neuen Polizeidirektion ist bei Interesse möglich.

Alle Mitglieder der Bezirksgruppe Görlitz sind dazu recht herzlich eingeladen.

**Maik Springer**  
Bezirksgruppenvorsitzender

Anzeige

**Polizistsozialwerk Sachsen/Thüringen GmbH**

## Einfach sparen

**Partner**  
Egal ob bei verschiedenen Automarken, bei Banken, im Kurbereich günstige Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen, haben wir uns ganz groß auf die Fahne geschrieben. Mit ein paar Klicks auf unserer Homepage können Sie eine Übersicht unserer Partner anfordern.

**Mobilfunk**  
Mit Hilfe unseres Anbieters, Primastrom, können wir Ihnen einen Exklusiven-Tarif anbieten. So können Sie mit uns neben dem bekannten D2-Netz auch im O<sub>2</sub>-Netz zu Top-Konditionen telefonieren.

**Festnetz & DSL**  
Neben Mobilfunk bieten wir Ihnen auch DSL- und Festnetztarife für grenzenlose Kommunikation. Von

Wenig- über Vieltelefonie bis hin zur Auslandsflat ist für jeden etwas dabei. Immer mit dabei ist auf jeden Fall die DSL-Internet-Flat mit bis zu 16.000 kbit/s und ein kostenfreier WLAN-Router.

**Strom**  
Ärgern Sie sich auch, wenn Sie die Post Ihres Stromanbieters öffnen? Entweder er schickt die Jahresabrechnung mit einer Nachzahlung oder die Ankündigung einer Preiserhöhung. Nutzen Sie doch unseren Stromanbieter. Hier können Sie sich bis zu 36 Monaten den vereinbarten Preis sichern. Dies ist nur einer der Vorteile, die wir mit unserem Partner, primastrom, für Sie ausgehandelt haben.

**sky**  
Einen weiteren Rahmenvertrag haben wir mit Sky abgeschlossen. Sichern Sie sich besseres Fernsehen. Aufgrund unserer großen Kundengruppe konnten wir für Sie super günstige PSW-Konditionen rausholen. Diese Vorteile geben wir Ihnen, als Kundenkarten-inhaber, selbstverständlich eins zu eins weiter.

[www.psw-sn-th.de](http://www.psw-sn-th.de)



## LESERMEINUNG

# Gewalt gegen Polizeibeamte

Wie ernst nehmen das die Innenminister und Innensenatoren der Länder?

Berlin: Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat am Rande der Frühjahrskonferenz der Innenminister von Bund und Ländern in Mainz auf das besorgniserregend gestiegene Ausmaß der Angriffe gegen Polizistinnen und Polizisten in Deutschland hingewiesen. Seit 2010 ist die GdP an diesem Thema dran. Es scheint wie eine unendliche Geschichte. Uns geht es um Rechtsklarheit. Eine Strafverschärfung allein ist nach unserer Auffassung nicht ausreichend und würde letztlich verpuffen. „Wer einen Polizeibeamten angreift, macht sich in jedem Fall erheblich strafbar und riskiert eine Freiheitsstrafe. Das muss mutmaßlichen Tätern glasklar sein und nur das ist effektive Abschreckung“, so Hagen Husgen, Landesvorsitzender der GdP Sachsen.



In allen Bundesländern wurden diesbezüglich täglich mehr als 150 Straftaten von den Kolleginnen und Kollegen im vergangenen Jahr an die Dienstvorgesetzten gemeldet. Insgesamt stieg deren Zahl seit der erstmaligen statistischen Erfassung im Jahre 2011 von 48 752 auf 55 738 im Vorjahr. Das wird in einer Petition der GdP hervorgehoben, die der GdP-Bundesvorsitzende Oliver Malchow dem Vorsitzenden der Innen-

ministerkonferenz, dem rheinland-pfälzischen Ressortchef Roger Lewentz, am 25. Juni 2015 vor der Tagungsstätte in Anwesenheit zahlreicher GdP-Mitglieder übergab.

Nun hat der Vorsitzende der Innenministerkonferenz, Roger Lewentz, den GdP-Bundesvorsitzenden auf die übergebene Petition geantwortet. War's das? Und was sagen Sachsens Politiker dazu?

Die GdP Sachsen fordert, dass auch in Sachsen Schritte eingeleitet werden, um die Polizeibesetzten besser zu schützen. Jeder verletzte Polizist ist einer zuviel.

(Quelle: www.gdp.de)

Hallo Kollegen,

es ist ja schön, wenn der Vorsitzende der Innenministerkonferenz auf die Petition der Gewerkschaft der Polizei dem Bundesvorsitzenden antwortet. Aber aus dem Schreiben kann nur wenig an Ernsthaftigkeit entnommen werden, sich wirklich für die Polizisten und die gegen sie im Dienst ausgeübte Gewalt und Angriffe einzusetzen. Es scheint doch eher so, dass die Meinungen in diesem Gremium sehr weit auseinandergehen und es nicht möglich scheint, sich auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner auch nur einigen zu wollen. Dass diesem Problem in anderen Bundesländern größere Bedeutung beigemessen wird, zeigt sich in Rheinland-Pfalz: der dortige Innenminister hat schon 2010 dazu in seinem Ministerium eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

In Sachsen sieht das anders aus. Was können wir von Regierungsvertretern und Verantwortungsträgern für die Innere Sicherheit im Freistaat Sachsen erwarten, die nach anderen Ämtern Ausschau halten, der Fraktionsdisziplin unterliegen und dabei vergessen, das sie Volksvertreter sind. Diese werden uns weiterhin zur Schlachtbank führen und sich nicht für die wirklichen Probleme im täglichen Dienst der sächsischen Polizei interessieren bzw. deren Beseitigung aktiv in Angriff nehmen. Wir werden wohl weiterhin so rumwurschteln müssen wie bisher. Solange politisch nicht an den wirklichen Ursachen (abso-

luter Personalmangel mit nur noch durchgeführter Verwaltung der Kriminalität und keine Vorbeugung bzw. Bekämpfung erfolgt) gearbeitet wird, sondern immer nur die Ergebnisse (z. B. die Polizeiliche Kriminalstatistik Sachsen) und neue Arbeitsgruppen und Projekte als Reaktion auf die aktuelle Kriminalitätsentwicklung im Freistaat Sachsen präsentiert werden, sehe ich wenig Aussicht auf Erfolg, dass sich in absehbarer Zeit spürbar etwas zum Positiven verändern wird.

Uns wird auf lange Sicht nichts anderes übrig bleiben, als immer wieder auf die Probleme aufmerksam zu machen. Dabei werden auch weiterhin unsere Kollegen die Leidtragenden sein und immer wieder auch zu Schaden kommen. Dies kostet ja jetzt schon dem Freistaat sehr viel Geld. Aber mit der seit Jahren praktizierten Sparpolitik der sächsischen Staatsregierung kann man dies ja weiterhin bezahlen, so wie auch schon seit Jahren regelmäßig Geld für die bankrotte Sachsen LB gezahlt wird. Dafür hat der Freistaat genügend Geld im Sparstrumpf des Finanzministers.

Den im Dienst verletzten oder traumatisierten Kollegen nutzen keine Dankesworte oder verbale Anerkennung. Die Streichung der Sonderzahlungen tragen nicht zur Erhöhung der Attraktivität des Polizeiberufes bei. Unter der verfehlten Personalpolitik leiden die Bevölkerung und unsere Kollegen gleichermaßen. Einen Teil des Geldes, welches für die Tilgung der Schulden für die SachsenLB aufgebracht werden muss, könnte sinnvoller für Personal, Prävention und Gesundheitsmanagement eingesetzt werden. Ein anderer Denkanlass wären noch die unerwartet hohen Steuereinnahmen, über die sich der Finanzminister freut.

Hinweis:

Wenn ich hier immer nur die männliche Form gewählt habe, dann ist dies nicht frauenfeindlich gemeint. Selbstverständlich beziehe ich unsere Kolleginnen in meine Äußerung mit ein, denn diese leisten genauso ihren Dienst wie die männlichen Polizeibeamten.

**Mit freundlichen Grüßen**  
**Frank Neuenhagen**





# Interaktiver Funkstreifenwagen in ...

## ... Sachsen-Anhalt

Bereits Anfang der 90er-Jahre gab es in Sachsen-Anhalt mit dem System MOPS Versuche, mobile Rechentechnik im Polizeialltag zu verwenden. Auf einem Tablet wurden vorwiegend Verkehrsunfälle und einfache Anzeigen mit Formularen vor Ort erfasst.

Da es sich um ein Offlinesystem handelte, mussten die erfassten Formulare in der Dienststelle eingelezen und weiterverarbeitet werden. Von echter Interaktivität konnte auch nicht gesprochen werden. Die Handhabung mit Tablet-Stiften und die Handschriftenerkennung funktionierten auch nicht so richtig. Deshalb und wegen weiterer technischer Probleme wurde das Projekt nicht weiterverfolgt.

Im Jahr 2007 wurde dann ein Projekt ins Leben gerufen, mit dem ein sicherer Zugang über das Internet ins geschützte Datennetz des Landes und ins Polizeinetz möglich sein sollte. Dieses Projekt erhielt den Namen SALSA (Secure Access Land Sachsen-Anhalt) und wird seit 2008 von der Polizei (jetzt auch von den RBBs) und der Landesverwaltung genutzt.

Mit dem Neuaufbau der Lage- und Führungszentren in Polizeidirektionen und dem Aufbau der Einsatzleitsysteme (ELS) und dem Digitalfunk ab 2011 wurde es möglich, Einsatzdaten an entsprechend ausgerüstete Fahrzeuge zu schicken.

Der Auslöser für das Projekt „interaktiver Funkstreifenwagen“ (iaFustw) war aber letztendlich die Polizeistrukturreform, die in unserem Land nur „Organisationsfortentwicklung“ (OFE) genannt werden darf.

Durch den Abbau von Polizeistationen und Revierkommissariaten und dem immer kleiner werdenden Personalbestand sollen polizeiliche Arbeiten von den eingesetzten Beamten soweit wie möglich vor Ort erledigt werden, ohne in eine Dienststelle fahren zu müssen. Dies ist die Hauptforderung an den iaFustw. Es kommen eine bessere Kommunikation zwischen Streifenwagen und LFZ und ein transparenteres Einsatzmanagement als Aufgabe hinzu.

Kein Baustein des iaFustw ist für sich genommen etwas Neues. Aber zum ersten Mal wurden die Komponenten Fahrzeugsondertechnik, Digitalfunk, Car-PC und mobiler Arbeitsplatz zu einem funktionierenden System verbaut.

Bei diesem Projekt konnte auf die jahrelangen Erfahrungen der Kollegen in Brandenburg zurückgegriffen werden. Im Gegensatz zu dem sächsischen Projekt hat sich unsere Projektgruppe nicht für Kombi-Pkws, sondern für die geräumigeren „Bullis“ entschieden. Das vereinfacht den Einbau der Technik und schafft wesentlich mehr Platz zum Arbeiten für die eingesetzten Beamten.

Seit dem 29. 4. 2015 sind drei Fahrzeuge in den PD Süd im Einsatz. Wie in der unten stehenden Grafik zu erkennen ist, gleicht unser iaFustw in seiner Funktionsweise sehr dem sächsischen Modell (siehe August-Ausgabe). Die Daten der Leitstelle kommen über den Short-Data-Service (SDS) zum Fahrzeug und werden auf einem 7"-Touch-Display angenommen. Darüber werden auch das Navi, die Sondersignalanlage, der Funk und Rückmel-

dungen zum ELS gesteuert. Der Multi-PC im Fond hält über das LTE-Netz ständig eine gesicherte Verbindung ins Polizeinetz. Für eine stabile Netzverbindung, auch bei schlechter Netzversorgung, sind an den Fahrzeugen Diversity-Antennen verbaut.

Im Fond stehen ein Laptop und ein Drucker zur Verfügung, die aus Sicherheitsgründen nicht während der Fahrt benutzt werden dürfen. Auf dem Laptop selbst sind keine Anwendungen installiert. Über den Multi-PC und das LTE-Netz werden Remote Desktops auf virtuellen Maschinen im Polizeirechenzentrum genutzt. Dadurch stehen ALLE polizeilichen Anwendungen zur Verfügung!

Auf rechtlicher Seite gibt es auch noch Klärungsbedarf. So ist beispielsweise die Kamerafunktion deaktiviert, obwohl diese bei vielen Einsatzszenarien hilfreich wäre.

Noch in diesem Jahr sollen zehn weitere iaFustw beschafft und eingesetzt werden. Wir als Gewerkschaft werden diesen neuen Arbeitsplatz und seine Auswirkungen für unsere Kollegen genau beobachten. **Jens Hüttich**

